

ETHNISCHE IDENTITÄTEN im FRÜHMITTELALTERLICHEN EUROPA

WITTGENSTEINPROJEKT (2005-09)

Walter Pohl erhielt 2004 den Wittgensteinpreis. Das ist die höchste wissenschaftliche Auszeichnung in Österreich, die vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) verliehen wird. Die Vergabe des Preises an Univ.-Prof. Dr. Walter Pohl ist eine große Anerkennung der seit Langem an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (OeAW) geleisteten Forschungsarbeit zum Frühmittelalter. Mit dem Preisgeld von 1,5 Millionen EUR wird seit 2005 ein intensives Forschungsprogramm finanziert. Etwa ein Dutzend junge Historikerinnen und Historiker aus Europa und den USA untersuchen unter Leitung von Walter Pohl bis 2009 ethnische Identitäten im frühmittelalterlichen Europa.

Das Projekt erschließt wissenschaftliches Neuland. Der Grund: Zum Frühmittelalter – die Zeitspanne von 400 bis 1000 n. Chr. – gibt es noch viele offene Forschungsfragen. Für das Verständnis des gegenwärtigen Europa gilt die Erforschung dieses Zeitraumes als unabdingbar.

Wie entstanden im werdenden Europa neue Identitäten? Welche Bedeutung hatten jene Völker, die Europas politische Landschaft prägten? Das sind zwei der heute wichtigsten Forschungsfragen in der internationalen Geschichtswissenschaft. Bisher galt es als selbstverständlich, dass Völker die Träger von Staaten waren. Tatsächlich hat sich diese Vorstellung in Europa erst zwischen dem 4. und dem 10. Jahrhundert durchgesetzt. Auf dieser Ansicht fußt letztlich die Entwicklung der „modernen Nationen“. Für unsere Gegenwart ist daher die Erforschung ethnischer Prozesse im Frühmittelalter wichtig. Das Wittgenstein-Team untersucht teils kaum erforschte Texte aus dem Frühmittelalter: Geschichtsschreibung und Gesetzsammlungen, Heiligenleben und Bibelkommentare, Inschriften und Briefe, Predigten und Gedichte sowie weitere Quellen. Diese wissenschaftlichen Analysen zielen darauf ab, erstmals ein umfassendes Bild von der Bedeutung ethnischer Identitäten zu zeichnen. Wie haben sich in einer Zeit des Umbruchs Gemeinschaften gebildet und wie wurden diese bewahrt? Das Wittgensteinprojekt versucht auf diese Fragen Antworten zu geben. Es spannt dabei einen Bogen vom Frühmittelalter ins 21. Jahrhundert. Der Grund: Migration und Integration von Fremden in der Zeit der Völkerwanderung ist ein ‚ferner Spiegel‘ für heutige Zuwanderungsprobleme.

Als faszinierend an der Zeitspanne von 400 bis 1000 n. Chr. gilt auch, dass Archäologie, Germanistik, Romanistik, klassische und andere Philologien, Byzantinistik, Islamforschung, Theologie und Religionsgeschichte zur ihrer Erhellung beitragen können. Zweiter Forschungsschwerpunkt ist deshalb die inter-

disziplinäre Erforschung von Identitäten. Das Wittgenstein-Projekt kann nicht alle involvierten Wissenschaftszweige gleichermaßen einbeziehen. Durch Arbeitsgruppen, Workshops, interdisziplinäre Seminare und gemeinsame Publikationen werden bis 2009 jedoch Begegnungen zwischen den Disziplinen der Frühmittelalterforschung ermöglicht. So etwa wird im Rahmen des Projekts interdisziplinär die Frage einer „Archäologie der Identität“ debattiert. Ganz neue Probleme ergeben sich durch naturwissenschaftliche Methoden. Sie bieten Instrumente an, mit denen Bewegungen von Bevölkerungsgruppen rekonstruiert werden können. Vor allem die Genforschung, aber auch Spurenelement-Analysen oder die Untersuchung von Krankheiten und Immunitäten liefern Diskussionsstoff. Hier wurde oft vorschnell von genetisch (oder linguistisch) definierten „Bevölkerungen“ auf historische „Völker“ geschlossen. Dies birgt die Gefahr einer Rückkehr zur so verhängnisvollen rassistischen biologischen Definition ethnischer Identitäten. Auch die Anwendbarkeit ethnologischer, soziologischer und kulturwissenschaftlicher Modelle auf das Mittelalter ist Thema des Forschungsvorhabens. Konkret geht es um diese Fragen: Welche Identitätskonzepte sind für das Frühmittelalter brauchbar? Was kann die Frühmittelalterforschung zum Verständnis heutiger Identitätsprobleme beitragen?

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Vergleich zwischen verschiedenen Kulturen. Welche Rolle spielten Völker in unterschiedlichen politischen Landschaften? Wie wurden ethnische Identitäten verstanden? Hier ist besonders der Vergleich des lateinischen Europa mit den anderen nachantiken Kulturen des Mittelmeerraumes – mit Byzanz und der islamischen Zivilisation – wichtig. Auch zeitliche Gegenüberstellungen von klassischer Antike, Spätmittelalter und früher Neuzeit bringen viele neue Erkenntnisse. War die starke politische Rolle der Völker eine abendländische Besonderheit? Diese Frage wird in Zusammenarbeit mit führenden Vertretern anderer Wissenschaften diskutiert.

Die Ergebnisse des Wittgensteinprojektes werden nicht nur in wissenschaftlichen Reihen publiziert. Sie werden in mehreren Büchern für eine breitere Öffentlichkeit aufbereitet.

INFORMATION

Univ.-Prof. Dr. Walter Pohl
Institut für Mittelalterforschung
Wohllebengasse 14 · A-1040 Wien
Tel.: +43/(0)1/51581/7240
Mail: office.gema@oeaw.ac.at
Web: http://www.oeaw.ac.at/gema/wittgen_pro

Public Relations Wittgensteinprojekt
Mag. Gabriele Rampl
SciNews
Tel.: +43 (0) 650/2763351
Mail: office@scinews.at
Web: <http://www.scinews.at>

